

CHIFFRETELEGRAMM DES UNGARISCHEN GESANDTEN IN BERLIN, SZTÓJAY, AN AUSSENMINISTER CSÁKY

275

Statissime !

Berlin, 5. September 1939, 12¹⁵ Uhr

Durch den Leiter der Chiffrierabteilung zu entschlüsseln! Ausschließlich für den Herrn Minister!

Im Zusammenhang mit meinem Chiffretelegramm 272

Der Reichsaußenminister wünscht mit Eurer Exzellenz im Laufe dieser Woche, möglichst Mittwoch oder Donnerstag über mehrere Fragen ein Gespräch zu führen.

Er legt Wert auf die Geheimhaltung des Besuches. Unter anderem möchte er die Frage stellen, ob wir nicht eine kleinere Grenzberichtigung an unseren nördlichen Grenzen wünschen. Auf meine Frage, ob gegenüber den Slowaken, sagte er, nein, gegenüber den Polen. Er erwähnte die Gegend von Turka und Sambor.

Ich verwies auf unsere dortige tausendjährige geschichtliche Grenze, die auf einem Gebirgskamm verläuft und auf die dortige ukrainische Bevölkerung, er wiederholte aber nur, daß er dies im voraus mitteilen wolle, damit Euer Exzellenz darüber nachdenken könne.

Auf meine Frage nach den übrigen Punkten antwortete er ausweichend, er wolle mit Euer Exzellenz über mehrere Gegenstände einen Meinungs austausch führen.

Er qualifizierte den polnischen Widerstand als sehr schwach, die Deutschen schaffen täglich 60 km. Seine weiteren Mitteilungen melde ich in Fortsetzung. Ribbentrop zeigte sich außerordentlich zuvorkommend und betonte wiederholt das Vertrauen, das man zu Euer Exzellenz habe.

Die Reise ist vielleicht mit dem Flugzeug am zweckmäßigsten, zur Besprechung der Einzelheiten bitte ich um telefonischen Anruf.

Fortsetzung folgt.

Sztójay